

Zum 10. Geburtstag von PrayNet am 14. Januar 2009

Gebete öffnen die Herzen

Sabine Eujen ist nicht nur die Initiatorin von Praynet, sondern seit zehn Jahren auch die treibende Kraft hinter Praynet. Die Religions- und Mathematiklehrerin am Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach schreibt zum heutigen Tag:

PrayNet wird heute genau 10 Jahre alt. Das ist Grund zum Danken. Danke sagen wir allen Menschen, die es gegründet und gefördert haben, und danke sagen wir vor allem Gott, in dessen Namen wir PrayNet entwickelt haben.

Was ist eigentlich PrayNet? Für das Programmheft des ersten ökumenischen Kirchentages 2003 in Berlin, auf dem PrayNet einen eigenen Stand hatte, durfte man höchstens zwölf Worte verwenden, um sein Projekt zu beschreiben. Damals habe ich formuliert: „**PrayNet ist ein ökumenisches Netzwerk junger Christen, die geschriebene Gebete weltweit austauschen.**“

Wie sah nun der Start von PrayNet vor 10 Jahren konkret aus? Was war damals passiert? Ich erinnere mich an folgende Situation:

Vor zehn Jahren traf sich der so genannte „Ökumenische Gesprächskreis“, der von mir geleitet wurde, im Lehrerzimmer. In diesem Kreis diskutierten Schüler über Themen, die unter evangelischen und katholischen Christen kontrovers gesehen werden. Im Religionsunterricht sind die Schüler ja meistens getrennt und sprechen nicht miteinander über Unterschiede in den Konfessionen. Das Interesse an diesem Gesprächskreis hielt sich sehr in Grenzen. Vor zehn Jahren waren von den Schülern nur dabei Stephan Buhl und Matthias Memmel, von den Patres Pater Franziskus und Pater Jonathan, von den Lehrern Dr. Matthias Hessenauer, Hubert Hering und ich.

An jenem Nachmittag äußerte ich in diesem Kreis die Idee, dass christliche Kinder und Jugendliche sich gegenseitig im Gebet verbinden. Dies auf eigens dafür gedruckten Karten mit geschriebenen Gebeten zu tun, darauf kamen wir erst einige Wochen später. Ein solches Gebetsnetz sollte bis zum Beginn des Jahres 2000 aufgebaut sein, denn das Jahr 2000 wurde von den christlichen Kirchen weltweit quasi als „runder Geburtstag“ von Jesus von Nazareth gefeiert. Als Pater Jonathan meine Idee hörte, sagte er spontan: „Dann nennen wir das Projekt PrayNet. Neben dem Internet existiert dann auch ein PrayNet.“

Damit war die Idee geboren, und sie wurde von Pater Jonathan spontan auf ihren Namen PrayNet „getauft“. Ab jetzt begann die Arbeit. Wie baut man ein weltweites Gebetsnetz auf? Wir wussten es nicht – es gab ja auch kein Vorbild. Wir mussten uns genau überlegen, wie wir den Austausch der Gebetskarten organisieren wollten. Das musste dann in mehrsprachigen Informationsblättern kurz und knapp erläutert werden. Außerdem brauchten wir Reklame in der Öffentlichkeit und eine Homepage. Wir versuchten, nach allen Richtungen Kontakte zu knüpfen und Menschen, vor allem Religionslehrer und Pfarrer und Jugendleiter für diese Idee zu gewinnen.

Sehr geholfen hat uns beim Aufbau des Projektes das POW, die Pressestelle des Ordinariats in Würzburg, vertreten durch Herrn Walter Sauter, den Internetbeauftragten. Sehr geholfen hat uns das Bayerische Fernsehen, vertreten durch den Studioleiter in Würzburg, Herrn Dr. Wolfgang Schramm. Sehr geholfen hat uns das DAHW (Deutsches Aussätzigen Hilfswerk, heute Deutsche Tuberkulose- und Lepra-Hilfe), damals vertreten durch Herrn Dr. Gerhard Kunath. Sehr geholfen haben uns zwei bedeutsame Spenden unserer ökumenischen Patengemeinschaft als Anschubfinanzierung, von Seiner Durchlaucht Albrecht Fürst zu Castell-Castell und Ihrer Durchlaucht Marie-Louise, Fürstin von und zu Castell-Castell, dem evangelischen Patenpaar, und von Pater Dr. Fidelis Ruppert, damals Abt von Münsterschwarzach. Zum ersten Geburtstag von PrayNet konnten wir am 14. Januar 2000 das PrayNet-Büro einweihen und segnen lassen.

Sehr unterstützt wurden wir auch von Schülereltern, hier habe ich vor allem Herrn Herrmann Menth, damals Jugendreferent der Diözese, und Frau Anne Adams, Mutter von Klara Adams und ein bisschen auch immer Mutti für das ganze PrayNet-Team, im Blick. Letztes Jahr arbeitete als Schülermutter Frau Renate Lahrsow, diplomierte Musik- und Sozialpädagogin, im PrayNet-Büro mit, sie betreute den PrayNet-Stand an Wochenenden auf diversen Veranstaltungen und hielt PrayNet- und Wichtelaktionen mit Schulklassen hier im Haus ab sowie mit Klassen aus der Grundschule Dettelbach. Außerdem verfasste und komponierte sie einen PrayNet-Song. Ihre Tochter Lea übernahm letztes Jahr hauptsächlich die Pressearbeit für PrayNet. Sehr geholfen haben auch die Schüler meiner Religionsklassen, die schon manchmal unter den PrayNet-Arbeiten stöhnten. Sie falteten, tüteten ein, schnitten Fäden und knüpften Netze, übersetzten Gebetskarten und bearbeiteten Bestellungen.

Während der ersten Gründungsphase von PrayNet Januar 1999 bis Mai 2003 waren maßgeblich an der Aufbauarbeit als Schüler beteiligt: Stephan Buhl, Matthias Memmel, Regina Menth, Nico Kunath, Uli Seitz, Christian Haßlauer und Margarete Eichelbauer.

Das zweite PrayNet-Team, das jetzt schon im Rahmen des Praxisfachbereiches des Egbert-Gymnasium ganz offiziell agierte, bestand aus den Damen: Adams Klara, Bauer Theresa, Entorf Corinna, Feser-Steiner Sarah, Hadwiger Tina, Hardörfer Christine, Kaupert Isabel, Layh Marina und Amelie Schramm. Sie bereiteten vor und führten durch den ersten Auftritt von PrayNet mit einem eigenen Stand an einem Kirchentag. Dabei handelte es sich zugleich um ein historisches Datum: Der erste ökumenische Kirchentag in der Bundesrepublik Deutschland überhaupt fand statt in Berlin im Mai 2003.

In der zweiten Pressekonferenz im Juli 2004 kamen vor allem zu Wort die Schülerinnen und Schüler Julia Ackermann, Jule Geiger und Jan-Michael Stürmer, die ihre eigenen besonderen PrayNet-Erlebnisse im Lokalfernsehen schilderten. Diese wurden im Fernsehen ausgestrahlt. Für die Homepage von PrayNet unter der Leitung von Herrn Walter Sauter nahmen ab 2004 die Schüler Artur Gasparyan und Michael Feller mit die Verantwortung..

Ab dem Schuljahresbeginn 2006 arbeiteten die evangelischen Schüler meiner 8. Klassen am Projekt PrayNet im Rahmen des Religionsunterrichtes mit großem Eifer mit: Gempper Carmina, Niksch Jana, Hoffman Annika, Wirsching Hanna, Barthelmes Alina, Bauer Benedikt, Bode Johannes. Bücking Angela, Dorsch Martina, Geitz Marcel, Harnisch Kevin, von Hoyningen-Huene Alexandra, Jurkat Jonathan, Miersch

Matthias, Müller Pascal, Sattes Michael, Schmitt Philipp, Schönmann Marcel, von Wietersheim Achim und Zierhut Annabell.

Zum Ende des Schuljahres 2006/2007 leisteten die Schüler meiner 7. Klassen in der Projektwoche am Schuljahresende tolle Arbeit für PrayNet: Berndt Lorenz, Bonauer Marc, Buschmann Aileen, Chuleck Franziska, Ehnert Julius, Fröhlich Michael, Gold Olivia, Heinemeyer Dirk, Jeßberger Sinja, Kircher Julia, Koschmieder Jana, Müller-Kaler Julian, Paulig Theresa, Wild Johannes.

Seit dem laufenden Schuljahr 2008 engagieren sich im PrayNet-Dienst auf hervorragende Weise die Schüler meiner 8. Klassen des evangelischen Religionsunterrichtes: Chuleck Raphael, Engelhardt Nicole, Graf Christian, Hauck Nicole, Jurkat David, Kircher Estella, Langner Sina, Leisten Sarah, Merklein Felix, Obermeyer Victoria, Reuther Carina, Schürger Christina, Theis Katinka, Then Daniel, Egerer Christian, Esch Johanna, Götz Jan, Grötsch Franziska, Nicksch Jonas, Otte Lukas.

Während der Gründungsphase hatte PrayNet aus dem Koffer gelebt. Ich hatte mir zuhause einen grünen Aktenkoffer geschnappt. Aus ihm heraus wurde PrayNet organisiert, bis wir das jetzige Büro bekommen haben. Da gerade das Internat aufgelöst wurde, gab es freie Räume und Möbel. Das Kloster spendierte uns die Elektrik im Büro, einen neuen Anstrich des Raumes sowie die maßgerecht eingebaute Arbeitsplatte. Die Schule versorgte uns mit Computer und Drucker, die 2004 durch eine Spende von Bruder Stephan Veith aus der Missionsprokura auf technisch neuen Stand gebracht wurden. Frau Kunath spendierte eine Erstausrüstung von Bürowaren und Büroaccessoires, z.B. das Telefon. Herr Walter Sauter kümmerte sich professionell um die Homepage. Herr Hessenauer und sein Leistungskurs Englisch haben die Homepage ins Englische übersetzt, Frau Arens korrigierte die Fassung. Frau Eger übersetzte ins Spanische. Es kamen weitere Übersetzungen der kleinen Anleitung für Praynet dazu, z.B. Armenische durch Artur Gasparyan und seine Familie.

Bei den Übersetzungen haben auch das evangelische Missionswerk „Mission-Eine Welt“, vertreten durch Herrn Pfarrer Christian Pohl, und das katholische Missionswerk „missio“, vertreten durch Frau Bärbel Zeimantz, dann Frau Yvonne Achilles, jetzt durch Frau Barbara Göb, sehr geholfen. Eide genannten Missionswerke und der Münsterschwarzacher Kreis, vertreten durch Herrn Direktor Hermann Hadwiger, haben uns in all den zehn Jahren immer so viel Geld gegeben, dass das Projekt finanziell gesichert war, ohne dass wir unsere Karten „verkaufen“ mussten. Es war schön zu beobachten, wie andere Schulen die Idee von PrayNet aufgriffen und es sogar zu ihrem Jahresthema machten.

An drei Erlebnisse mit PrayNet erinnere ich mich besonders gut. Diese kleinen Begebenheiten zeigen zugleich, auf welche Weise PrayNet seine Wirkung entfalten kann.

Wir, das PrayNet-Team, bekamen den Auftrag, den Monatsgottesdienst im November 2001 in Dimbach mit PrayNet zu gestalten, Zelebrant war Pater Christoph Gerhard. In der Vorbereitung darauf sprachen wir im Team über die Wirkung von Gebeten, wie wir sie im Alltag selbst erfahren. Plötzlich begann ein Mädchen aus dem Team bitterlich zu weinen. Erschütternder Schmerz brach auf, der sich in ihr gebildet hatte, weil ihre Mutter und deren Schwester sich in der Familie ständig auf heftigste bekämpften. Durch das Nachdenken über Gebete spürte die Schülerin ihre

tiefe Sehnsucht nach Versöhnung und Frieden in der Familie. „Warum können meine Mutter und meine Tante nicht füreinander beten?“, schluchzte sie. Wir waren völlig verblüfft und versuchten, unsere „Praynetterin“ zu trösten. So hatten wir unerwarteter Weise einen Beweis: **Gebete öffnen die Herzen**. Gebete weichen die Verkrustungen auf unserer Seele auf, die durch ständige Verletzungen entstanden sind. Dabei können wir uns immer wieder selbst verletzt haben, indem wir mit uns selbst „unbarmherzig“ umgehen, immer noch mehr wollen, noch besser, noch bekannter, noch stärker, noch unangreifbarer werden wollen. Wenn sich Menschen äußerlich selbst verletzen, dann sprechen wir davon, dass sie krank sind. Wenn sich Menschen aber innerlich durch ihre übertriebenen Erwartungen selbst verletzen, dann erhalten sie meistens die Bewunderung der Gesellschaft: Seht her, welch ein tüchtiger Mensch! Dennoch ist auch dieses Verhalten nichts anderes als krankhaft.

Die Verletzungen, die auf unserer Seele Spuren hinterlassen haben, können uns aber auch von anderen Mitmenschen zugefügt worden sein. Wenn wir für unser Tun keinerlei echte Anerkennung erhalten, wenn wir ohne Grund ständig feindselig behandelt werden, wenn man immer nur schlecht über uns bei anderen spricht, wenn man uns nicht mit Respekt entgegentritt, wenn man unserer persönliche Würde mit Füßen tritt, dann wird unsere Seele ganz tief verletzt. Das lässt sich schließlich nur noch dadurch aushalten, wenn wir uns einen inneren Panzer zulegen, wenn die inneren Wunden von einer dicken Schorfschicht überzogen werden, bis schließlich die berühmte „harte Schale“ den „weichen Kern“ umgibt.

Der Nachteil daran ist, dass damit auch unser Licht, unsere Lebendigkeit, unsere Kreativität und unsere Kraft unter dieser Schicht bleiben und nicht mehr nach außen dringen können. Wer uns in diesem Zustand kennen lernt, hält uns für einen völlig anderen Menschen, als wir es eigentlich sind. Um unsere Seele zu befreien, um ihre Wunden ausheilen zu lassen, gibt es ein wirksames „Heilverfahren“, das Gebet. Gebete weichen zunächst die harten Schichten auf, dann wirken sie wie Heilsalbe auf der offenen Wunde, bis diese von selbst wieder zuwächst. Dies haben wir auf unserem Poster symbolisch dargestellt: Zwei Pflaster überdecken eine Wunde. Wir haben sie in Kreuzform gebracht. So hält das Pflaster besser und es erinnert an Jesus, der für **unsere** Wunden am Kreuz gestorben ist und danach auferstanden ist!

Die zweite Begebenheit, von der ich berichten möchte, geschah 2002. Wir bereiteten uns gerade auf unseren Auftritt auf dem Marktplatz in Würzburg im Rahmen des internationalen Kinderfestes vor. Unser kleines „Musical“ handelte davon, dass sich zwei verfeindete Mädchen der 5. Klassen Gebetskarten geschrieben hatten, PrayNet-Gebete durch die sie trotz ihrer tiefen Feindschaft wieder miteinander ins Gespräch kommen konnten. Diese Geschichte alleine war sehr beeindruckend. Wir hatten nun einen Beweis: **Gebete können die Tür zur Versöhnung aufstoßen**. Die eigentliche Versöhnung müssen dann allerdings die beiden Feinde wollen und auch durchführen.

Dann geschah Anfang Mai 2002 eine die schreckliche Schießerei am Gutenberg-Gymnasium in Erfurt, wo ein Schüler etliche Mitschüler und Lehrer tötete, ehe er sich selbst erschoss. Ganz Deutschland war zutiefst erschüttert. Wir, die Religionslehrer, baten in den Religionsstunden unsere Schüler, Gebete für Menschen am Gutenberg-Gymnasium zu schreiben. Wir konnten etwa 250 PrayNet-Gebetskarten vom EGM aus hinschicken. Als Antwort kam eine Mail vom dortigen Pfarrer: „Für uns wurde in den letzten Wochen sehr viel Fürbitte geleistet, aber Ihre konnten wir lesen!“ Damit

hatten wir einen Beweis: **Geschriebene und verschickte Gebete entfalten ihre Kraft doppelt, einmal wenn sie geschrieben (und gebetet werden) werden, einmal wenn sie gelesen (und gebetet) werden.** Speziell dies ist die Besonderheit von PrayNet-Gebeten. Gebete gehören zu allen Religionen, alle religiösen Menschen beten. Die Eigenart von PrayNet-Gebeten besteht darin, dass sie aufgeschrieben und ausgetauscht werden. Sie drücken Sehnsüchte aus nach Frieden, sie öffnen Türen zur Versöhnung und sie vernetzen uns mit anderen Menschen auf der Welt, die die gleichen Hoffnungen, Wünsche und Ängste haben. Im Gebet gibt es kein oben und unten, kein arm und reich. Im Gebet sind alle gleich. Für alle PrayNet-Teilnehmer ist es schön zu wissen: In einer anderen Stadt, in einem anderen Land, in einem anderen Kontinent betet jemand mein Gebet für mich.

Sicherlich habe ich einige Namen von Personen, die sich in ihrem Leben ebenfalls für PrayNet außerordentlich engagiert haben, nicht erwähnt. Bitte helfen Sie mir mit Ihrer Erinnerung auf die Sprünge und schreiben Sie eine Mail an praynet@praynet.de. Dann werde ich gerne alles nachholen, was in der jetzigen Darstellung der Öffentlichkeit von PrayNet fehlt.

Sabine Eujen